

## DIESE DISKUSSION MUSS GEFÜHRT WERDEN

# Migrationspolitik als Chance

DANIEL JOSITSCH, SP-NATIONALRAT

**Seit Jahren dominiert eine negative Stimmung die Migrationsdebatte; Migration wird in der öffentlichen Diskussion primär als Gefahr dargestellt. Migration bietet dabei in erster Linie Chancen.**

Die Zuwanderung von Menschen führt zu Verunsicherung und manchmal zu Widerstand. Weil die Zuwanderung für Veränderungen verantwortlich gemacht wird, zu denen sie nichts oder wenig beiträgt. Der Mangel an Wohnraum zum Beispiel hat wenig mit der Zuwanderung zu tun, sondern eher mit der Beanspruchung von mehr Wohnraum pro Person. Und die Engpässe beim Personenverkehr haben ihre Ursachen bei der Veränderung des Pendlerverhaltens der schweizerischen Werk tätigen und nicht bei den Ausländerinnen und Ausländern. In vergangenen Jahrzehnten kamen primär Arbeitskräfte

für den Niedriglohnbereich aus Kulturen, die von uns als fremd empfunden wurden. Man machte ihnen den Vorwurf mangelnder Integration. Heute kommen vor allem Menschen aus Deutschland zu uns, die in Bereichen tätig sind, in denen Engpässe bestehen. Diesen kann man den Vorwurf mangelnder Integration nicht machen; trotzdem stossen sie auf Widerstand und Ablehnung.

**TROTZ FINANZKRISE STABILE WIRTSCHAFT** Dabei wäre es zweckmässiger und konstruktiver, die Zuwanderung als Chance zu sehen. Tatsächlich befinden wir uns in einer Situation, um die wir weitherum beneidet werden. Trotz der Finanzkrise hat sich unsere Wirtschaft als stabil erwiesen und konnte in den vergangenen Jahren

wachsen. Dieser Erfolg führt dazu, dass wir mehr Arbeitskräfte brauchen, als im Inland zur Verfügung stehen; man spricht in diesem Zusammenhang von Fachkräftemangel. Die starke Zuwanderung aus dem EU-Raum hat also direkt mit dem wirtschaftlichen Wachstum zu tun und ermöglicht diesen erst. Was ist daran negativ?

**KANN MAN VORURTEILE WEGDISKUTIEREN?** Es mag sein, dass die Vorbehalte gegenüber der Zuwanderung weniger rational sind, sondern vielmehr auf der Gefühlsebene stattfinden. Dagegen kann man lange anreden; Vorurteile und Vorbehalte kann man kaum wegdiskutieren. Allerdings glaube ich, dass wir uns als Gesellschaft ganz anders mit der Thematik auseinandersetzen sollten. Es ist widersinnig, dass wir über Fachkräftemangel klagen und gleichzeitig die familienergänzenden Strukturen immer noch so ausgestaltet sind, dass die Teilnahme von Eltern oder

mindestens eines Elternteils (meistens Frauen!) im Arbeitsprozess erschwert oder gar verunmöglicht wird. Wenn wir Strukturen schaffen, mit denen sich Familie und Beruf besser als heute in Einklang bringen lassen, brauchen wir weniger Arbeitskräfte aus dem Ausland. Aber diejenigen, die kommen, sollten wir dankbar sein. Und vielleicht ist es auch an der Zeit, die Möglichkeiten der Einbürgerung zu erleichtern und damit die Integration zu fördern. ■

*Wir müssen familienfreundlichere Strukturen schaffen*

Daniel Jositsch ist Strafrechtsprofessor an der Universität Zürich und seit 2007 SP-Nationalrat. Er präsidiert im Weiteren den Verband KV Schweiz.

Bild: Wolfgang Sternecke



SP Wädenswil

## 14.11.2012

Parteiversammlung

**MIGRATION: WIE KÖNNEN WIR DIE CHANCEN NUTZEN UND DIE RISIKEN EINGRENZEN?**

Referat von SP-Nationalrat Daniel Jositsch  
Diskussion der drei Themenkreise Integration, Infrastruktur/ Umwelt und Arbeit/Sozialversicherungen  
Im Mittelpunkt der Diskussion soll die Situation in Wädenswil und der Region stehen

Sie sind herzlich eingeladen mitzudiskutieren!

Mittwoch, 14.11.2012, 20 Uhr  
Volkshaus Saal, 1. Stock

## 25.11.2012 Abstimmen

**JA ZU MEHR TRANSPARENZ BEI NEUVERMIETUNGEN**

Die Formularpflicht bei Mieterwechsel soll wieder eingeführt werden! Sie gewährleistet, dass Nachmieter informiert werden, wie viel die Vormieter bezahlt haben. Dies ist eine Grundlage dafür, sich gegen ungerechtfertigte Mietzins erhöhungen wehren zu können.



[www.stopp-miet-explosion.ch](http://www.stopp-miet-explosion.ch)

**JA ZUM GEBÜHRENFREIEN MIETGERICHT**

Ein gebührenfreies Mietgericht stärkt die Position der Mieterinnen und Mieter in einem Rechtsstreit in Mietsachen.

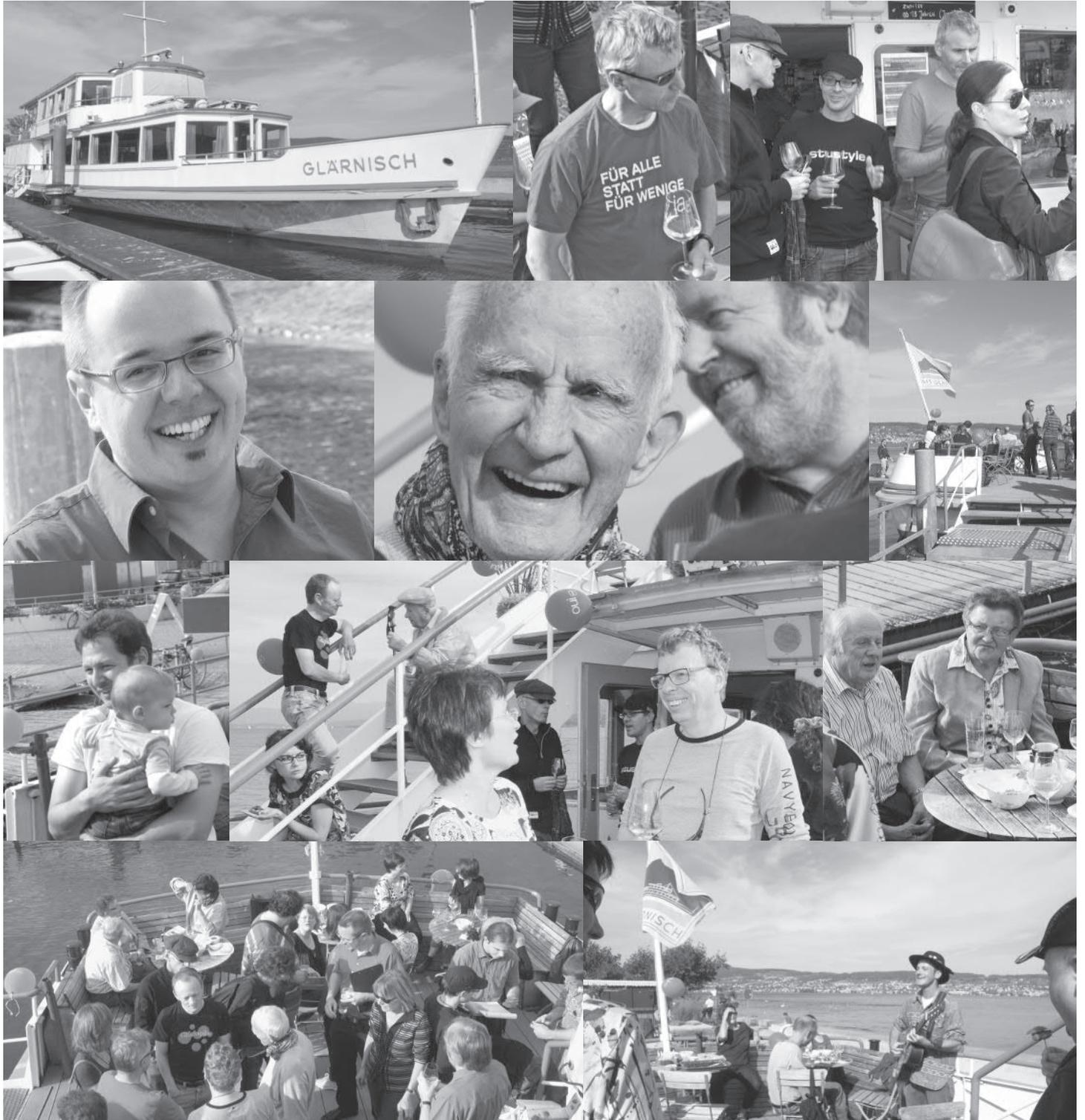
Alle Parolen auf Seite 3

SP HERBSTFEST AM 6. OKTOBER

# Gute Stimmung für Alle

SO!-REDAKTION

Bei sonnigem Herbstwetter folgten viele der Einladung der SP Wädenswil zu «Diskussionen, Musik, Getränken und Häppchen für alle statt für wenige!» und genossen die gute Stimmung auf dem MS Glärnisch. Ein herzliches Danke gebührt Vera und Jonas Erni für die ausgezeichnete Verpflegung und der Crew des MS Glärnisch für das Gastrecht auf dem Schiff.



## KEINE SPEKULATION MIT NAHRUNGSMITTELN

# Mit Essen spielt man nicht!

CHRISTIAN GROSS, SP-GEMEINDERAT UND JUSO

**Die Spekulation an den Rohstoffbörsen treibt Millionen Menschen in Hunger und Armut. Gleichzeitig machen die Finanzkonzerne und Spekulanten riesige Gewinne. Mit der Spekulationsstopp-Initiative will die Juso, die Jungpartei der SP, diese unmenschliche Profitmacherei verbieten.**

Seit einigen Jahren scheinen die Nahrungsmittelpreise ausser Kontrolle zu sein, die Preise schwanken extrem stark und es kommt immer wieder zu Preisblasen. Die exzessive Spekulation an den Rohstoffbörsen ist hauptverantwortlich für diese Entwicklung. Keine anderen Faktoren können erklären, warum die Preise im Vergleich zu 2006 um 71% steigen konnten.

### **Spekulation verursacht Hunger und Armut**

Die Spekulation verursacht krasse Preisschwankungen und führt zu massiv erhöhten Nahrungsmittelpreisen. Beides trifft die Ärmsten dieser Welt am härtesten. In Entwicklungsländern geben die Menschen bis zu 80 Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. Wenn die Preise über Monate hinweg überhöht sind, ist das existenzbedrohend.

Auf der anderen Seite machen die Spekulanten gigantische Gewinne auf Kosten der Ärmsten. Fast eine Milliarde Menschen leiden an Hunger, alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an Unterernährung. Die Finanzkonzerne profitieren von steigenden Preisen und sind damit an Hunger und Armut mitschuldig. Eine widerlichere Form der Profitmacherei kann man sich kaum vorstellen.

**NUR GROSSUNTERNEHMEN KÖNNEN SICH NOCH ABSICHERN** Ursprünglich dienten die Rohstoffbörsen den Bauern zur Absicherung. Sie konnten über Futures-Verträge eine Lieferung zu einem bestimmten Termin in der Zukunft und zu einem bestimmten Preis vereinbaren. So wa-

ren sie dem Preisschwankungsrisiko weniger ausgesetzt. Heute funktioniert das nicht mehr. Die Gebühren für Kleinbauern sind zu hoch, Zugang zur Börse haben nur Konzerne und Grossbauern. Gleichzeitig führt das Herdenverhalten der Spekulanten dazu, dass selbst kleinste Änderungen im Angebot riesige Preisschwankun-

gen, meist Steigerungen, auslösen. Dies verunmöglicht jegliche wirtschaftliche Planung für Kleinbauern.

### **Schweizer Banken im Geschäft mit dem Hunger**

Auch Schweizer Banken vertreiben Produkte, die von steigenden Preisen profitieren. Die UBS hat

einen der grössten Rohstoffindizes entwickelt, der auch Agrarrohstoffe enthält und weltweit gehandelt wird. Sie bezeichnet die Spekulation mit Nahrungsmitteln als «Farbtupfer» in ihrem

Portfolio. Und damit steht sie nicht allein. Die CS und andere Schweizer Kantonal- und Privatbanken sind genauso grosse Akteure in diesem «Spiel».

Deshalb haben die Juso die Spekulationsstopp-Initiative lanciert. Die Preis-

absicherung soll weiterhin erlaubt sein, doch Finanzkonzerne, die nichts mit der realen Produktion von Nahrungsmitteln zu tun haben, sollen auch keinen Profit aus steigenden Preisen mehr ziehen können. Es geht um internationale Solidarität statt Bereicherung auf Kosten der Schwächsten. Es geht darum, die unmenschlichste Form der Profitmacherei zu verbieten. ■

> [www.juso.ch/de/spekulationsstopp](http://www.juso.ch/de/spekulationsstopp)



*Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind*

## Unterschriftensammlung am 10. November in Wädenswil

Wollen auch Sie die Nahrungsmittelspekulation bekämpfen? Dann unterschreiben Sie jetzt die Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln»! Die SP Wädenswil wird am Samstag, 10. November, auf der Gerbestrasse Unterschriften sammeln. Kommen Sie vorbei! Oder drucken sie sich den Unterschriftenbogen direkt aus:



25.11.2012

# Abstimmen

## EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

**JA** zur Änderung des Tierseuchengesetzes

## KANTONALE VORLAGEN:



**JA** zur Volksinitiative «Transparente Mieten (Offenlegung von Anpassungen bei Neuvermietung)»

**JA** zur Volksinitiative «Rechtsschutz für alle (Mietgericht gebührenfrei)»



**JA** zur «prima-Initiative für die Weiterentwicklung der Kindergartenstufe»

**JA** zum Gegenvorschlag zur freiwilligen Einführung der Grundstufe

## KOMMUNALE VORLAGEN:

Keine

# Einbürgerung: Das Wädenswiler Bürgerrecht ist begehrt

*HANSJÖRG SCHMID, GEMEINDERAT UND MITGLIED DER BÜRGERRECHTSKOMMISSION «Alles», lautet oft die Antwort, wenn man Einbürgerungswillige fragt, was ihnen an Wädenswil gefällt. Unsere Stadt ist für sie ein Paradies mit See, viel Natur, tollen Einkaufsmöglichkeiten und tiefer Kriminalität.*

Eine kürzlich veröffentlichte Studie hat in Gemeinden mit über 15'000 Einwohnern untersucht, wie viele Einbürgerungen im Verhältnis zur Anzahl ausländischer Einwohner zwischen 2005 und 2010 vorgenommen wurden. Wädenswil landete nach Burgdorf und Thun auf Rang drei. 5,10 betrug die Quote hier (Adliswil 4,29; Horgen 3,34).

**KEINE LASCHE EINBÜRGERUNGSPRAXIS**  
Ist es in Wädenswil besonders leicht, Schweizer BürgerIn zu werden? Dies kann man aus verschiedenen Gründen nicht folgern. Ganz



sicher ist die parteipolitisch breit zusammengesetzte Bürgerrechtskommission kein Durchwinkgremium. Das wichtigste Kriterium für einen positiven Entscheid sind die Deutschkenntnisse. Sie werden unter anderem mit einem standardisierten Test geprüft. Im Weiteren sollen die Kandidierenden die hiesigen Sitten und Gebräuche kennen. Schliesslich ist eine Einbürgerung nicht zum Spottpreis zu haben – sie kostet 1'500 Franken.

Warum werden trotzdem so viele Ausländerinnen eingebürgert? Nun, gewisse Ausländergruppen sind erpichter auf das Bürgerrecht als andere, darum die Unterschiede von

Gemeinde zu Gemeinde. In Wädenswil haben die Gesuche in letzter Zeit wieder abgenommen - vermutlich weil die Deutschkenntnisse konsequenter als früher geprüft werden. ■

NEU IM GEMEINDERAT

## Christian Gross

*Christian Gross ist zwanzig Jahre jung und studiert im dritten Semester Geschichte, Volkswirtschaft und Politologie. Neben dem Studium arbeitet er einzelne Stunden als Nachhilfelehrer. Seit September 2012 ist er Mitglied des Gemeinderates und gehört als Juso zur SP-Fraktion.*

In seiner Freizeit spielt er Klavier, geht joggen und liest Bücher: von Fantasy bis zu den neusten wirtschaftswissenschaftlichen Werken. Ausserdem ist er politisch engagiert: Bis zu fünf Abende pro Woche ist er unterwegs, um Unterschriften zu sammeln, seine Juso-Sektion am Leben zu halten oder um gegen eine immer teurer werdende Bildung zu kämpfen.

**POLITIK FÜR ALLE STATT FÜR DAS REICHSTE**  
Prozent «Wir haben in der Schweiz die einzig-

artige Möglichkeit, Politik mitzugestalten. Ich finde, wir alle sollten diese Möglichkeit nutzen», meint Christian auf die Frage, warum er politisch aktiv ist. Schon früh hat er sich politisch interessiert. Seit drei Jahren engagiert er sich nun bei den Juso. Sein Schwerpunkt liegt auf der Wirtschaftspolitik: «In der Schweiz besitzt das reichste Prozent mehr Vermögen als alle anderen zusammen. Es macht mich wütend, wenn die einen jeden Franken dreimal umdrehen müssen, während andere sich gerade die fünfte Luxusyacht kaufen.»

Seit Anfang dieses Jahres bringt er sich nun auch in der SP Wädenswil ein. Im Gemeinderat und in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission ersetzt er Migmar Dhakyl, die wegen ihres Studiums aus Wädenswil weggezogen ist. Damit stellt die SP Wädenswil weiterhin einen Vertreter der Jugend im Parlament. ■

# So!

Klimaneutral gedruckt:



Nr. beim Drucker eingetragen  
www.oak-schwyz.ch/nummer

Die SP Wädenswil informiert

Unsere Autoren



**Daniel Jositsch**  
Migration bietet mehr Chancen als Gefahren. Reden wir darüber!



**Christian Gross**  
Spekulationsstopp-Initiative: Jede Unterschrift zählt!



**Hansjörg Schmid**  
Wädenswiler BürgerIn wird, wer's verdient.

## So! ABONNIEREN UND UNTERSTÜTZEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das **So!** mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 8'000 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich – darüber sind wir sehr froh. Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung (Abo Fr. 12.–, bzw. Unterstützungs-Abo Fr. 25.–) und/oder Spende.

**So!** Nr. 3, November 2012

Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil,  
Postfach 464, 8820 Wädenswil  
Konto Postfinance: 80-43003-3,  
erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 8'500 Ex.  
Preis: Abonnement Fr. 12.–,  
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–  
Redaktion: Thomas Hartmann, Bea Gmür  
und Hansjörg Schmid  
so@spwadedenswil.ch, www.spwadedenswil.ch

Layout, Satz, Produktion: Schuwey! Wädenswil  
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil



Wädenswil

**JETZT AUF FACEBOOK!**

facebook.com/SpWadenswil